

# Glasfaser-Kabbel

## Die Wockenbergs gehen online

Eine Komödie in 3 Akten von Peter Futterschneider



## **Inhalt:**

Seit Jürgen Wockenberg in seinem Finanzamt Beisitzer der Lenkungsgruppe „Digitale Steuerakte“ geworden ist, fühlt er sich dazu berufen, seine Familie in die Moderne zu führen. Um alle digitalen Bedürfnisse befriedigen zu können, rüstet das Familienoberhaupt gnadenlos auf. Als die Wockenbergs als erste Bewohner im Viertel sogar ein Glasfaserkabel direkt bis ins Haus bekommen sollen, gerät der früher so beschauliche Alltag der Familie nach und nach aus den Fugen. Dazu trägt insbesondere die Hotline des Telekommunikationsunternehmens bei, die langsam, aber sicher die ganze Familie in den Wahnsinn treibt. Die Situation eskaliert, als sich Opa Berthold einmischt und auf seine ganz spezielle Art und Weise dafür sorgt, dass die Dinge vorangehen. Freuen Sie sich auf den Digitalpakt im Hause Wockenberg.

**Spieldauer: ca. 90 min**

**Personen: 8** (3 m / 5 w alternativ 4 m / 4 w)

<b>Jürgen Wockenberg</b>	Finanzbeamter
<b>Bärbel Wockenberg</b>	Jürgens Gattin
<b>Miriam Wockenberg</b>	Tochter des Hauses
<b>Berthold Wockenberg</b>	der kauzige Opa
<b>Jutta Gremsbach</b>	Jürgens ältere Schwester
<b>Andrea Gremsbach</b>	Miriams Cousine
<b>Herr Schneider</b>	Techniker
<b>Herr / Frau Montag</b>	Hauptkommissar/in
<b>Hotline</b>	Stimme (m/w) der Hotline, als Aufnahme oder live gesprochen.

## **Bühnenbild:**

Das Wohn- und Esszimmer der Familie Wockenberg. Rechts eine Tür zum Flur. Miriams Zimmer, das Badezimmer und das Elternschlafzimmer sind über den Flur erreichbar. Mitte rechts befindet sich die Tür zur Küche, daneben die Durchreiche zur Küche. Die ist zugleich Esstresen, vor dem hohe Hocker stehen. Alternativ ein kleiner Esstisch mit Stühlen. Links neben der Durchreiche befindet sich die Tür zum Zimmer von Großvater Berthold. Die Tür von Bertholds Zimmer ziert das Abzeichen der Fremdenlegion, die siebenflammige Granate. An der linken Seite befindet sich eine Schrankwand inkl. eines TV-Gerätes, PC/Notebook und Router. Vor der Schrankwand eine Sitzgruppe mit Couchtisch. An der linken Seite neben der Schrankwand ein Fenster. Ein Darsteller muss aus dem Fenster nach draußen klettern und von dort aus hinter den Kulissen durch den Flur wieder auf die Bühne gelangen können.

## **Sicherheitshinweis:**

Verwenden Sie als Pistole bitte eine Anscheinswaffe. Sollte es eine echte Waffe sein, vergewissern Sie sich bitte vor jeder Probe und jeder Aufführung davon, dass diese nicht geladen ist oder auf geeignete Weise funktionsuntüchtig gemacht wurde.

## Musikvorschlag:

### Hintergrundmusik der Hotline: Just In Time (MF-1335)

Markante News-Ticker-Musik, mit und ohne Melodie-Hook.

Lizenzen zur Verwendung können von musicfox UG erworben werden – GEMA-frei.

Quelle: <http://www.musicfox.com/theater/>  
musicfox UG, 63486 Bruchköbel

## Regieplaner:

Akt	Szene	Titel	Jürgen	Bärbel	Miriam	Berthold	Hotline	Jutta	Andrea	Schneider	Montag
Einsätze:			169	151	61	163	15	28	9	112	27
1	1	Papa nervt		X	X						
	2	Der CB-Funker		X	X	X					
	3	Feierabend	X	X	X						
	4	Überraschung	X	X	X	X					
	5	Vorbereitung ist alles	X	X			X				
2	1	Die Vorhut		X						X	
	2	Liegt das Kabel schon?	X	X	X	X	X				
	3	Der Kugelschreiber		X						X	
	4	Kein Verlass auf den Kollegen	X	X	X	X					
	5	Shopping Queen	X	X	X	X		X	X		
	6	Jürgen, das geht so nicht!	X	X	X			X	X		
	7	Kartenspiel		X	X			X	X		
	8	Vater-Sohn-Gespräch	X			X					
	9	Noch ein Versuch				X				X	
3	1	Frühstück	X	X	X	X					
	2	An die Arbeit				X				X	
	3	Feierabend	X	X	X	X				X	
	4	Der nächste Tag		X		X				X	
	5	Auf ein Bier				X				X	X
	6	Ausgeflogen		X		X				X	
	7	Mein Gott Jürgen	X	X							
	8	Mein Gott Vater	X			X				X	
	9	Jetzt aber	X			X				X	
	10	Wir müssen reden	X			X		X		X	
	11	Alles klar Herr Kommissar	X			X		X		X	X

## I. Akt

### I, 1. Szene – Papa nervt

#### **Bärbel, Miriam**

*(in Szene 1 bis 3 bereitet Bärbel Abendessen vor, sie verschwindet zwischendurch immer mal wieder kurz in der Küche, um etwas zu holen, Miriam hilft sporadisch)*

**Bärbel:** *(allein im Raum)*

Gleich kommen Jürgen und Miriam, dann ist die traute Familie vollzählig und ich kann mal wieder das Abendessen für die Herrschaften machen. Ob sich das jemals ändern wird? Gut, Miriam zieht sicher bald aus. Doch auch dann wohnt Berthold noch immer hier. Da brauche ich mir keine falschen Hoffnungen machen. Naja, so ist das Leben eben. *(schaut zu Bertholds Tür)* Ich wünschte, da würde ein schönes Poster hängen und nicht dieses absonderliche Symbol. Manchmal ist das einfach nur peinlich. Vor allem wenn wir Besuch haben und ich gefragt werde, was das für ein Zeichen sei.

**Miriam:** *(kommt von der Uni zurück)*

Hallo Mama, was gibt es zu essen?

**Bärbel:**

Das wirst du gleich sehen. Du könntest dir übrigens auch mal Gedanken über das Essen machen, Miriam.

**Miriam:**

Aber das mache ich mir doch. Ich denke darüber nach, was es wohl gleich zu essen geben wird.

**Bärbel:**

So meinte ich das aber nicht.

**Miriam:** *(herzt ihre Mutter)*

Ich weiß doch, Mama. Lass mir einfach noch etwas Zeit und mich das Leben als Studentin genießen. Früher oder später muss ich bestimmt auch irgendwem das Abendessen machen, tagein tagaus. Wir Frauen haben doch sowieso die A-Karte im Leben gezogen. Also von mir aus kann das ruhig noch warten. Das verstehst du doch, oder?

**Bärbel:**

Du hast völlig Recht. Ich drücke dir jedenfalls die Daumen, dass es bei dir nicht so eintönig wird wie bei mir.

**Miriam:**

Ach Mama, so schlimm ist es auch wieder nicht. Eure Ehe ist doch eigentlich ganz gut.

**Bärbel:**

Das meinst aber nur du. Dein Vater, der hat es gut. Er verdrückt sich den ganzen Tag ins Büro und ich muss hier den Haushalt schmeißen, wenn ich nach meinem Halbtagsjob nach Hause komme. Diese Arbeitsteilung ist so was von ungerecht.

**Miriam:** *(zeigt auf Bertholds Tür)*

Immerhin bist du nicht ganz allein und hast tagsüber Hilfe.

**Bärbel:**

Auf die Hilfe kann ich verzichten. Ich wäre froh, wenn er endlich in eine eigene Wohnung ziehen würde. Und deinen Vater kann er am besten gleich mitnehmen, dann hätte ich endlich meine Ruhe und müsste mich nicht andauernd aufregen.

**Miriam:**

Mama, so kenne ich dich gar nicht.

**Bärbel:**

Ist doch wahr. Mir reicht es langsam mit deinem Vater. Seit er Beisitzer in der Lenkungsgruppe „Digitale Steuerakte“ geworden ist, ist es mit ihm sowieso kaum noch auszuhalten. Es wird von Tag zu Tag schlimmer, einfach furchtbar.

**Miriam:**

Da gebe ich dir allerdings Recht. Bis vor kurzem noch lief unser Internetanschluss über das letzte Modem, das es hier in dieser Stadt wahrscheinlich noch gegeben hat. Aber jetzt nervt Papa uns alle. Dauernd schleppt er etwas Neues an und stellt alles um. Das ist ziemlich schlimm, weil er absolut keine Ahnung von der Materie hat.

**Bärbel:**

Er ist eben nur Beisitzer in der Lenkungsgruppe. Was erwartest du von ihm?

**Miriam:**

Es wäre nicht ein Stück besser, selbst wenn er Vorsitzender wäre. Papa hat null Ahnung von Technik. Das war schon immer so.

## I, 2. Szene – Der CB-Funker

### Bärbel, Berthold, Miriam

**Berthold:** *(kommt aus seinem Zimmer)*

Redet ihr von meinem Sohn?

**Bärbel:**

Dreimal darfst du raten.

**Miriam:**

Hallo Opa.

**Berthold:**

Wie war die Uni?

**Miriam:**

Wie immer.

**Berthold:**

Holde Schwiegertochter, was gibt es heute zu essen?

**Bärbel:**

Das wirst du gleich sehen. Du kannst dir ja auch mal Gedanken über das Essen machen.

**Berthold:**

Das muss ich in meinem Alter nicht mehr. Und außerdem...

**Miriam:**

...musstet ihr in der Legion täglich ums Überleben kämpfen...

**Bärbel:**

...und ihr hattet keine Zeit, über das Essen nachzudenken – wie du uns schon mehrfach berichtet hast.

**Berthold:**

Ihr habt ja keine Ahnung!

**Bärbel:**

Müssen wir auch nicht, schließlich waren wir nicht in der Fremdenlegion.

**Berthold:**

Das würde einigen aber mal ganz guttun. Meinem Sohn zum Beispiel. Dann würde er uns nicht ständig mit seinem neumodischen Internet-Schnick-Schnack nerven, sondern hätte wie jeder normale Junge das Funken gelernt.

**Bärbel:**

Bloß nicht! Mir reicht es schon, wenn du mir hier dauernd dazwischen funkst.

**Berthold:**

Und genau deshalb ist immer wieder Funkstille zwischen uns: Weil du mir mein selbstbestimmtes Leben nicht gönnst und außerdem keine Ahnung von der Welt des CB-Funks hast.

**Bärbel:**

Warum kannst du nicht wie jeder andere Mann in deinem Alter endlich in eine eigene Wohnung ziehen?

**Berthold:**

Du weißt genau, dass ich mir von meiner kleinen Rente keine eigene Wohnung leisten kann. Da kann der Hubertus Heil noch so lange von seiner Grundrente schwätzen. Und außerdem kann dein Mann meine Mietzahlung gut brauchen. Als Finanzobersekretär verdient der doch fast nichts. Und bevor du weiter nörgelst, gehe ich auf die Keramik. Wenn ich wiederkomme, ist das Essen hoffentlich fertig. *(ab)*

**Bärbel:**

Dein Opa wird immer komischer.

**Miriam:**

Lass ihn doch. Ich finde ihn ganz ok. Wer hat schon einen ehemaligen Fremdenlegionär mit einer Funkstation in seinem Haus? Ist doch cool.

**Bärbel:** *(zeigt auf Bertholds Tür)*

Und das da? Findest du das auch cool?

**Miriam:**

Genau genommen sogar sehr cool. Vielleicht lasse ich mir ein Tattoo mit diesem Motiv stechen. Was meinst du, Mama?

**Bärbel:**

Untersteh´ dich!

### **I, 3. Szene – Feierabend**

**Bärbel, Jürgen, Miriam**

*(Jürgen kommt von der Arbeit zurück, tritt in Jacke und mit Aktentasche wortlos herein, stellt Karton mit neuem Router vor die Schrankwand, geht dann wieder wortlos raus)*

**Bärbel:**

Er denkt wohl, wenn er nichts sagt, merkt keiner, dass er wieder etwas angeschleppt hat.

**Miriam:**

Was hat er denn jetzt wieder mitgebracht?

**Bärbel:** *(Blick zum Karton)*

Ich ahne Schlimmes, sicher wieder eine Überraschung. Dann fummelt er nachher stundenlang an der Technik herum...

**Miriam:**

...und legt sich anschließend mit der Hotline an. Also ich würde sagen, der Abend ist gelaufen.

**Bärbel:**

Seit zwei Wochen kann ich nicht einmal in Ruhe Fernsehen schauen. Und an allem ist dein Vater schuld! Aber eines sage ich dir: Wenn deine Tante und deine Cousine uns besuchen, damit wir endlich wieder gemeinsam Shopping Queen gucken und wir können genau dann nicht gucken, gibt das diesmal mächtigen Ärger!

**Miriam:**

Du könntest die Sendung doch aufnehmen.

**Bärbel:**

So wie beim letzten Mal? Was nutzt die Aufnahmefunktion, wenn Jürgen in seiner Ahnungslosigkeit alles auf Werkseinstellungen zurücksetzt?

**Miriam:**

Oh ja, das war wirklich mies. Alle Aufnahmen auf nimmer Wiedersehen verschwunden.

**Bärbel:** *(überlegt)*

Obwohl... Moment mal... Vielleicht kann ich Jürgen auch mal auf seine Werkseinstellungen zurücksetzen? Dann ist er möglicherweise wieder zu etwas zu gebrauchen. So wie früher, als wir noch frisch verheiratet waren.

**Miriam:**

Jetzt tust du ihm aber Unrecht.

**Bärbel:**

Es ist wirklich nicht leicht mit ihm. Was soll das erst werden, wenn er in Pension geht? Mir reicht der eine Rentner hier im Haushalt schon aus. Wenn dein Vater gleich wieder reinkommt, dann tun wir einfach so, als hätten wir das Paket nicht bemerkt.

**Miriam:**

Schon klar.

**Jürgen:** *(ohne Jacke und Aktentasche)*

Hallo meine liebe Familie.

**Miriam:**

Hallo Papa.

**Bärbel:**

Oh, du bist schon zurück aus dem Büro? Das ist ja eine Überraschung.

**Jürgen:**

Mein Täubchen, was gibt es heute zu essen?

**Bärbel:** *(genervt)*

Vogelfutter!

**Jürgen:**

Was hast du denn?

**Bärbel:**

Ich? Ich habe nichts, wie kommst du denn darauf?

**Jürgen:**

Ich meine ja nur.

**Bärbel:**

Das ist es ja: Alle meinen immer nur. Aber was ich dazu meine, das interessiert anscheinend niemanden.

**Miriam:** *(will auflockern und ablenken, setzt sich schnell)*

Erster!

*(Jürgen und Bärbel setzen sich)*

**Jürgen:**

Wo ist Vater?

**Miriam:**

Auf der Keramik, hat er jedenfalls gesagt.

**Jürgen:** *(laut)*

Vater, wir fangen an!

**Miriam:**

Wie war dein Tag, Papa?

**Jürgen:**

Es war ein guter Tag.

**Bärbel:**

Hoffentlich bleibt es auch ein guter Tag.

**Jürgen:** *(blickt deutlich Richtung Paket)*

In der Mittagspause war ich bei 2&2.

**Bärbel:**

Wie schön für dich.

**Miriam:**

In der Mittagspause? Im 2&2-Shop ist es doch immer so voll. Wie hast du das denn hingekriegt?

**Jürgen:**

Von meinem Büro aus kann ich immer ganz gut sehen, wie voll es ist. So habe ich es eben gut abgepasst.

**Bärbel:**

Beamter müsste man sein. Dann könnte ich auch den ganzen Tag aus dem Fenster schauen.

**Jürgen:**

Weißt du eigentlich, welche Schwerstarbeit meine Augen am Monitor leisten müssen? Die Augen müssen sich zwischendurch ausruhen und in die Ferne schweifen. Computerarbeit ist nicht zu unterschätzen. In der Lenkungsgruppe heute...

**Bärbel:**

Also gut! Bevor du wieder von deiner Lenkungsgruppe erzählst: Was ist in dem Paket? Wir sind schon ganz gespannt, stimmt es, Miriam?



**Miriam:**

Also ich...

**Jürgen:**

Nein.

**Bärbel:**

Wieso nein?

**Jürgen:**

Es ist eine Überraschung für die ganze Familie. Vater fehlt noch.

**Bärbel:**

Den interessiert das nicht die Bohne. Oder hast du etwa ein neues Funkgerät für ihn?

**Jürgen:**

Warte ab. Es ist wichtig für die ganze Familie.

## **I, 4. Szene – Überraschung**

**Bärbel, Berthold, Jürgen, Miriam**

*(sie essen gemeinsam – mehr oder weniger)*

**Berthold:** *(zurück vom Klo)*

In der Legion haben wir Blut und Urin getrunken, wenn es sein musste.

**Miriam:**

Igitt!

**Jürgen:**

Setz dich, Vater, ich habe Neuigkeiten.

**Berthold:** *(geht zum Karton, schüttelt)*

Eine Überraschung?

**Jürgen:** *(nimmt ihm Karton aus der Hand)*

Vorsicht, nicht schütteln!

**Berthold:**

Ist wohl eine Bombenüberraschung drin.

**Jürgen:** *(führt ihn zum Tisch)*

Können wir endlich anfangen zu essen?

**Berthold:**

Liebste Schwiegertochter, was gibt es heute denn jetzt zu schnabulieren?

**Bärbel:**

Du machst mich wahnsinnig.

**Jürgen:**

Vater meint es nicht so. Ich finde außerdem, dass er dich respektvoll gefragt hat. Es ist doch schön, dass er Interesse zeigt.

**Berthold:**

Lass mal, mein Sohn, ich kann mich schon allein gegen den Feind verteidigen.

**Miriam:**

Was ist denn nun in dem Karton drin?

**Jürgen:** *(steht feierlich auf)*

Also gut.

**Berthold:**

Hatten wir gestern nicht schon das Gleiche zu essen?

**Miriam:**

Opa!

**Jürgen:**

Liebe Familie, ich war heute in der Mittagspause im 2&2-Shop.

**Berthold:**

Der ist doch immer so voll. Musstest du denn heute nicht arbeiten?

*(Jürgen holt Karton und packt aus)*

**Jürgen:**

Das ist ein neuer High-Speed-Router mit Anschluss für ein Glasfaserkabel!

**Miriam:**

Nicht schlecht.

**Jürgen:**

Und es kommt noch besser. Im Upload bis zu 100 Mbit/s und im Download bis zu 150 Mbit/s. Aber das Beste: Optional bis 1.000 Mbit/s! Als ich das denen in der Lenkungsgruppe erzählt habe, sind die blass geworden vor Neid.

**Miriam:**

Die Sache hat nur einen Haken: Schau dir mal die Verteiler von der Telekom auf dem Bürgersteig an. Das sind die ollen alten kleinen Kisten mit den Kupferlitzen. Da nutzt dir dein Router nicht viel, mein lieber Papa.

**Jürgen:**

Das dachte ich bis heute Mittag auch, aber dann hat mich der Experte von 2&2 aufgeklärt.

**Berthold:**

Experte? Das ich nicht lache. Die Typen in dem Shop hätten in der Legion nicht mal zum Stiefelputzen getaugt. Die haben dich glatt verarscht, das ist wohl klar.

**Jürgen:**

Im Gegensatz zu dir vertraut mir Herr Finanzdirektor Remmers wenigstens. Er hat heute nämlich an der Sitzung der Lenkungsgruppe teilgenommen und konnte sich von meinem Technikverständnis überzeugen.

**Miriam:**

Und wie hast du ihn überzeugt?

**Jürgen:**

Ich habe ihm erklärt, wie man den Kaffeeautomaten im Flur überlistet, wenn er mal wieder spinnt.

**Miriam:**

Das hat aber nicht viel mit Computer und so zu tun.

**Jürgen:**

Kennst du eine Maschine, kennst du alle Maschinen.

**Berthold:** *(zeigt auf Router)*

Das ist jetzt also unsere neue Kaffeemaschine? Macht die auch Cappuccino?

**Jürgen:**

Macht euch nur über mich lustig. Später werdet ihr mir noch dankbar sein. Ich werde den neuen Router jetzt anschließen. Und morgen kommt der Techniker von 2&2 und bereitet alles für den großen Moment vor.

**Miriam:**

Und der wäre?

**Jürgen:**

Wir bekommen ein Glasfaserkabel direkt ans Haus! Als erstes Haus im Viertel! Es gibt in der ganzen Stadt keine 10 Haushalte mit einem Glasfaserkabel!

**Miriam:**

Wow! Das ist diesmal aber wirklich eine faustdicke Überraschung.

**Bärbel:**

Ich hoffe, hier funktioniert danach noch alles. Ich habe nämlich deine Schwester eingeladen. Wir wollen zusammen Shopping Queen gucken. Die Jubiläumsausgabe, etwas Besonderes.

**Jürgen:**

Natürlich funktioniert danach noch alles.

**Berthold:**

Ach ja? Ich sage nur: Werkseinstellungen.

**Jürgen.**

Du solltest deinen Sohn eigentlich unterstützen und nicht meckern. Das ist wirklich traurig, Vater.

**Berthold:**

Mir kommen die Tränen.

**Miriam:**

Ich lasse euch jetzt allein, ich muss noch für die Prüfung lernen. *(ab)*

**Jürgen:** *(geht zur Schrankwand und beginnt mit dem Anschließen)*

Das ist alles kein Problem. Notfalls gibt es auch noch die Hotline.

**Berthold:**

Die Hotline? Na, dann hast du heute Abend noch Feindberührung. Das wird mir zu gefährlich. Gestattet, dass ich mich zurückziehe. *(geht in sein Zimmer)*

**Bärbel:**

Das ist wieder typisch: Alle verdrücken sich und lassen mich mit Jürgen allein hängen.

## **I, 5. Szene – Vorbereitung ist alles**

**Bärbel, Hotline, Jürgen**

*(während des Gespräches hantiert Jürgen an der Technik, Bärbel räumt ab)*

**Jürgen:**

Es sind nur wenige Handgriffe erforderlich. Ich muss einfach nur den Router austauschen. Du kannst mir ruhig dabei zusehen. Dann lernst du noch was.

**Bärbel:**

Wann kommt eigentlich dein Glasfaserkabel?

**Jürgen:**

Morgen kommt der Techniker. Habe ich doch gesagt.

**Bärbel:**

Wo kommt das Kabel ins Haus?

**Jürgen:** *(zeigt ans Fenster)*

Draußen unter dem Fenster.

**Bärbel:**

Wehe, die stauben hier alles zu, wenn sie das Loch bohren.

**Jürgen:**

Invasiv.

**Bärbel:**

Den Staub in die Vase? Ich glaube, es geht los!

**Jürgen:**

Mensch Bärbel, ich meine doch, die machen das invasiv, wie bei einem chirurgischen Eingriff, alles nur minimal. Da staubt nichts.

**Bärbel:**

Wie dem auch sei, der Techniker macht hinterher gefälligst sauber.

**Jürgen:**

Das kannst du ihm morgen in Ruhe erklären.

**Bärbel:**

Wieso ich? Das ist doch deine Sache.

**Jürgen:**

Der Techniker wird ca. 13:30 Uhr kommen, da bin ich noch im Dienst. Du musst dich darum kümmern.

**Bärbel:**

Das hast du nicht mit mir abgesprochen.

**Jürgen:**

Warum sollte ich? Du bist doch um die Zeit immer zuhause.

*(er hat den neuen Router platziert und hält den alten fragend hoch)*

**Bärbel:**

Kommst du nicht weiter?

**Jürgen:**

Stör mich nicht, ich muss nachdenken.

**Bärbel:**

Traust du mir das etwa nicht zu?

**Jürgen:**

Nein, es ist nur...

**Bärbel:**

Das habe ich mir doch gedacht. Dann mach deinen Kram eben allein. Hauptsache ich kann mit Jutta Shopping Queen gucken.

**Jürgen:**

Ich muss die Hotline anrufen.

**Bärbel:**

Bitte nicht, danach bist du wieder tagelang ungenießbar.

**Jürgen:** *(sucht Telefon)*

Dafür ist die aber da. Ich weiß nicht, ob der DNS-Revers-Eintrag stimmt. Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht, was ein DNS-Revers-Eintrag eigentlich ist.

**Bärbel:**

Besprecht ihr so etwas nicht in eurer Lenkungsgruppe?

**Jürgen:** *(wählt, wandelt dabei genervt auf und ab)*

Ruhe jetzt! ... Oh, ich habe ein Freizeichen. ... 1 ... 3, nein, ich meinte 2! ... so ein Mist!  
*(legt auf)* Also nochmal. ... 1 ... 2 ...

**Bärbel:**

Klappt es?

**Jürgen:**

Pscht! ... 7 ... Das kann dauern. ... Ich muss auf die Toilette. ... Bärbel, ich stelle mal auf laut, ich muss kurz aufs Klo. Pass du solange auf.

*(er stellt laut, verschwindet, die Hotline von Musik untermalt, Musikvorschläge siehe Anhang)*

**Hotline:**

... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ...

**Bärbel:**

Das kann einen wirklich wahnsinnig machen.

**Hotline:**

... wir bitten Sie um einen Augenblick Geduld ... unsere Plätze sind im Moment belegt ... Sie werden mit dem nächsten freien Platz verbunden ... Kennen Sie eigentlich schon unsere neuen Zusatzprodukte? ...

**Jürgen:** *(zurück)*

Ist schon jemand dran, Bärbel?

**Hotline:**

...wenn wir Sie über unsere neuen Zusatzprodukte informieren sollen, sagen Sie bitte 8 ...

**Bärbel:**

Nein, aber die hat mindestens schon 8 Mal gesagt, dass alle Plätze belegt sind.

**Hotline:**

Danke! Wir verbinden Sie nun mit unserem Vertriebsmitarbeiter, der Ihnen gleich unsere Zusatzprodukte vorstellen wird.

*(Vorhang oder Licht dunkel für Szenenwechsel)*

## II. Akt

### II, 1. Szene – Die Vorhut

#### Bärbel, Schneider

*(am nächsten Nachmittag, Jürgen ist noch im Dienst, Bärbel kommt mittags zurück vom Einkauf, trägt Einkaufstasche herein, räumt diese nach und nach aus, wenn Schneider am Anschluss „arbeitet“)*

**Bärbel:**

Was für ein Gehetze, nur damit ich pünktlich hier bin für Jürgens Techniker. Im Shop was bestellen, das kann er. Aber wer muss sich dann zuhause mit den Handwerkern, Vertretern und Technikern herumärgern? Natürlich ich. Aber mich fragt ja keiner. Hoffentlich ist der Mann wenigstens pünktlich. Halb zwei hat Jürgen gesagt. *(Türklingeln)* Oh, ich habe nichts gesagt.

*(ab in den Flur, kommt mit Schneider zurück, er trägt grauen Kittel, ähnelt eher einem abgehalfterten Hausmeister als einem Mitarbeiter der Hochtechnologie, er trägt eine Werkzeugtasche und ein Laptop)*

**Bärbel:**

Immer herein in die gute Stube, Herr...

**Schneider:**

Schneider.

**Bärbel:**

Sagen Sie, Herr Schneider, wie lange sind Sie schon bei der Telekom?

**Schneider:**

2&2, nicht Telekom.

**Bärbel:**

Ach stimmt, 2&2, so heißt der Shop in der Fußgängerzone.

**Schneider:**

Der liegt genau gegenüber dem Finanzamt.

**Bärbel:**

Leider, denn mein Mann arbeitet im Finanzamt.

**Schneider:**

Allerdings lagen Sie nicht ganz falsch. Früher war ich bei der Telekom. Doch die Zeiten haben sich geändert und man muss sehen, wo man bleibt.

**Bärbel:**

Also wenn Sie früher bei der Telekom waren, dann bin ich beruhigt. Sicher haben Sie eine Menge Erfahrung. Warten Sie bitte noch einen kleinen Augenblick.

*(holt eine Vase und drückt sie ihm in die Hand)*

**Schneider:** *(irritiert, stellt Vase unter das Fenster)*

Äh, vielen Dank. Ich fange jetzt an.

**Bärbel:**

Sagen Sie Bescheid, wenn Sie Hilfe brauchen. Ich kann den Staubsauger halten.

**Schneider:**

Warum denn das?

**Bärbel:**

Damit es nicht so staubt.

**Schneider:** *(noch irritierter)*

Gern, ich sage Ihnen dann einfach Bescheid.

*(er öffnet das Fenster und blickt nach draußen, schüttelt den Kopf)*

**Schneider:**

Das ist schlecht.

**Bärbel:**

Was ist schlecht?

**Schneider:**

Der Grundstücksstreifen zwischen Hauswand und Gehweg ist zu schmal. Die Baufirma braucht mehr Abstand. Das Glasfaserkabel kann nur bis zu einem gewissen Grad gebogen werden. Die Sache können Sie knicken, das wird so nicht gehen. *(schließt Fenster)*

**Bärbel:**

Ich dachte, Sie legen heute das Kabel. Also ich meine, mein Mann dachte das.

**Schneider:**

Dafür habe ich gar keinen Auftrag. Ich soll nur prüfen, ob hier alles für einen Anschluss bereit ist. Bevor ich kein grünes Licht gebe, kann die Baufirma nicht mit den Erdarbeiten anfangen.

**Bärbel:**

Mein Mann wird darüber überhaupt nicht begeistert sein. Gestern Abend meinte er noch, es wäre alles kein Problem. Soll ich Ihnen mal was sagen?

**Schneider:**

Tun Sie sich keinen Zwang an.

**Bärbel:**

Ich habe mir gleich gedacht, dass das nicht so einfach wird. Vor allem nach Jürgens Anruf bei der Hotline.

**Schneider:** *(öffnet Laptop, tippt rum)*

Ich bin fertig für heute. Haben Sie etwas zu schreiben?

**Bärbel:** *(holt Zettel und Stift)*

Ich bin bereit:

**Schneider:**

Bitte notieren Sie: 17945NZ9938

**Bärbel:**

Habe ich. Und wozu brauche ich das?

**Schneider:**

Das ist die Ticket-Nr. Die geben Sie Ihrem Mann. Er kann nachher bei der Hotline anrufen, dort erfährt er, wie es weitergeht.

**Bärbel:**

Das ist alles?

**Schneider:** *(packt ein)*

Mehr kann ich im Moment leider nicht für Sie tun. Dafür haben Sie sicher Verständnis. Aber machen Sie sich keine Sorgen, das wird sich sicher schnell klären. Die Baufirma muss nur die Pläne für die Erdarbeiten anpassen, wegen des Winkels.

**Bärbel:**

Können Sie nicht noch etwas warten? Mein Mann muss jeden Augenblick nach Hause kommen, er wollte heute früher Schluss machen, um Sie zu treffen. Er muss doch unbedingt noch etwas klären. Irgendwas mit seinem Revers stimmt nicht, so genau blicke ich da nicht durch. Es wäre gut, wenn Sie das mit ihm besprechen.

**Schneider:**

Tut mir leid, der nächste Kunde wartet. Geben Sie ihrem Mann einfach die Ticket-Nr.

**Bärbel:**

Also gut, Herr Schneider. Sagen Sie, kann ich die Vase jetzt wegräumen?

**Schneider:** *(wieder irritiert)*

Von mir aus gern. Auf Wiedersehen, Frau Wockenbergl.

**Bärbel:**

Ich bringe Sie noch zur Tür.

*(beide ab)*

**II, 2. Szene – Liegt das Kabel schon?**

**Bärbel, Berthold, Hotline, Jürgen, Miriam**

*(Bärbel kommt zurück, nimmt die Vase)*

**Bärbel:**

Immerhin ist alles noch schön sauber, das ist wenigstens etwas.

*(Jürgen kehrt von der Arbeit zurück)*

**Jürgen:**

Was machst du mit der Vase? Und wieso ist der Techniker noch nicht da? Heute sollte das Kabel verlegt werden.

**Bärbel:**

So viele Fragen auf einmal, komm doch erst einmal an. Dann erkläre ich dir alles. Magst du einen Kaffee?

**Jürgen:**

Danke, ich hatte schon genug Kaffee im Büro. Was willst du mir erklären? Geht es um die Vase?

**Bärbel:** *(liest vom Zettel ab, behält den Zettel in der Hand)*

17945NZ9938

**Jürgen:**

Du sprichst in Rätseln.

**Bärbel:**

Das ist die Ticket-Nr. Die musst du nennen, wenn du gleich die Hotline anrufst. Der Techniker war übrigens schon da. Ein netter Herr namens Schneider. Er war früher bei der Telekom.

**Jürgen:**

Das interessiert mich nicht. Der sollte heute den Anschluss fertig machen.



**Bärbel:**

Dazu muss die Baufirma den Gehweg aufreißen. Aber der Winkel passt nicht. Du musst unbedingt die Hotline anrufen.

**Jürgen:**

Hast du dich wenigstens nach dem DNS-Revers-Eintrag erkundigt?

**Bärbel:**

Wollte ich, aber mir fiel nur noch dein Revers ein, damit kam Herr Schneider nicht weiter.

**Jürgen:**

Ich dachte, ich kann mich auf dich verlassen. Anscheinend habe ich mich geirrt.

**Bärbel:**

Wer ist denn in der Lenkungsgruppe? Du oder ich? Schau einfach aus dem Fenster, wenn du mir nicht glaubst. *(öffnet Fenster)*

**Miriam:** *(kommt von Uni zurück)*

Was ist denn hier los? Dicke Luft?

**Bärbel:**

Das fragst du besser deinen Vater. *(ab)*

**Miriam:**

Liegt das Kabel schon, Papa?

**Jürgen:**

Siehst du hier etwa irgendwo ein Kabel?

**Miriam:**

Gestern sagtest du noch, es wäre ein invasiver Eingriff, ganz minimal.

**Jürgen:**

Sind wir hier auf der Intensivstation, oder was?

**Miriam:**

Ein Kommilitone von mir war neulich auch im 2&2 Shop und hat sich hinterher über den miesen Service geärgert. Die haben ihm das Blaue vom Himmel versprochen und später hat nichts geklappt. Ich hoffe, das wird bei uns nicht auch so laufen.

**Jürgen:**

Du bist nicht hilfreich, Tochter!

**Miriam:**

Papa, du schaffst das bestimmt auch ohne mich, ich muss noch mal weg. Und außerdem hast du auch noch Opa. *(ab)*

**Jürgen:**

Auf die Hilfe kann ich verzichten.

**Berthold:** *(schlurft aus seinem Zimmer)*

Kann ich endlich mal in Ruhe funken? Was ist das hier für ein Lärm? Und warum ist es so kalt?

**Jürgen:** *(schließt Fenster)*

Deine Schwiegertochter wollte den Duft der weiten Welt für dich hereinlassen. Das sollte dich an deine alten Zeiten in der Legion erinnern.

**Berthold:**

Du willst deinen alten Herr wohl veräppeln? Denkst du, ich weiß nicht, was hier los ist? Die Bude ist so hellhörig, dass ich genau gehört habe, wie dieser depperte Telekom-Fuzzi deiner Frau Ausreden präsentiert hat, warum das mit dem Kabel heute nichts wird.

**Jürgen:**

Wenn du so genau Bescheid weißt, warum hast du den Mann nicht in der Wohnung festgehalten, bis ich von der Arbeit zurückgekommen bin?

**Berthold:**

Für dein schnödes Glasfaserkabel soll ich Menschen gefangen nehmen? Bei dir piepst es wohl? Sieh mal zu, wie du das selbst in den Griff bekommst und hol mich für wirkliche Probleme, nicht für so einen Schnickschnack. *(zurück in sein Zimmer)*

**Jürgen:** *(holt Telefon)*

Du bist auch nicht hilfreich, Vater. Dann rufe ich jetzt die Hotline an, die werden sicher Rat wissen. Am besten ich stelle gleich laut, dann bleibt mein neunmalkluger Vater schön auf dem Laufenden. *(wählt)*

**Hotline:**

...herzlich willkommen bei 2&2 ... wenn Sie Fragen zu Ihrem bestehenden Vertrag haben, sagen Sie bitte 1 ... wenn Sie Fragen zu einem Neukundenvertrag haben, sagen Sie bitte 2

**Jürgen:**

2

**Hotline:**

...ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher ...

**Jürgen:**

2!

**Hotline:**

... danke ... wenn Sie Fragen zur Zahlungsabwicklung haben, sagen Sie bitte 5 ... wenn Sie ein sonstiges Anliegen haben, sagen Sie bitte 6...

**Jürgen:**

6

**Hotline:**

... danke ... haben Sie ein Problem mit dem Anschluss? Dann sagen Sie bitte 4 ...

**Jürgen:**

4

*(Bärbel kommt zurück, Jürgen macht Zeichen, sie soll leise sein)*

**Hotline:**

... danke ... wenn dieses Problem neu ist, dann sagen Sie bitte 1 ... wenn Ihr Problem schon in unserem Service-Center registriert wurde, dann nennen Sie bitte jetzt ihre Ticket-Nr. ...

**Jürgen:**

Endlich.

**Hotline:**

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

**Jürgen:**

Wo ist der verdammte Zettel?

**Hotline:**

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

**Jürgen:** *(Bärbel gibt ihm den Zettel)*

Moment!

**Hotline:**

... ich habe Sie nicht verstanden, sprechen Sie bitte deutlicher...

**Jürgen:** *(spricht sehr deutlich, kann aber die letzte Zahl nicht lesen)*

1 7 9 4 5 N Z 9 9 3... was heißt die letzte Zahl hier?

**Hotline:**

...wenn wir Sie über unsere neuen Zusatzprodukte informieren sollen, sagen Sie bitte 8 ...

**Bärbel:** *(nimmt ihm den Zettel ab)*

8!

**Hotline:**

Danke! Wir verbinden Sie nun mit unserem Vertriebsmitarbeiter, der Ihnen gern unsere Zusatzprodukte vorstellen wird.

*(Vorhang oder Licht dunkel für Szenenwechsel)*

## **II, 3. Szene – Der Kugelschreiber**

### **Bärbel, Schneider**

*(am nächsten Nachmittag, Jürgen ist noch im Dienst, Bärbel liest ein Buch)*

**Bärbel:**

Die Ruhe vor dem Sturm. Ich bin allein zu Haus und kann endlich einmal in Ruhe lesen. Nach dem Chaos gestern tut das gut. Sogar Berthold ist ausgeflogen. Das Beste ist aber, dass wir nachher einen Mädelsabend machen und Shopping Queen gucken. Jürgen hat mir versprochen, dass nachher wenigstens der Fernseher funktioniert.

*(Türklingeln, geht in den Flur, kommt mit Schneider zurück)*

Ich hätte nicht gedacht, dass Sie so schnell wiederkommen. Sie müssen nämlich wissen, dass mein Mann gestern Abend bei der Hotline keinen Erfolg gehabt hat. Der war ziemlich sauer, das kann ich Ihnen sagen. Umso schöner, dass Sie gekommen sind. Sicher haben Sie eine Lösung, immerhin waren Sie früher bei der Telekom. Ihre Erfahrung kann da von großem Nutzen sein.

**Schneider:**

Ich habe gestern meinen Kugelschreiber liegen lassen.

**Bärbel:**

Ihren Kugelschreiber?

**Schneider:**

Erlauben Sie, dass ich kurz am Schrank nachsehe? *(sucht)*

**Bärbel:**

Ich dachte eigentlich, Sie helfen uns und es geht heute weiter.

**Schneider:**

Die Baufirma soll morgen anfangen, die wissen jetzt, an welcher Stelle das Kabel durch die Wand soll. Aber heute wird das nichts mehr. Da kann ich Ihnen auch nicht viel helfen.

*(findet Kuli)* Ah, da ist er ja.